



Zum letztenmal ein Knopf im Taschentuch?

(Photo: Studer)

## Aarau vor der letzten «Gmeind»

### Kein Chlaus-Säckli, aber ein Brötli mit Wein oder Traubensaft zum Abschied

U. W. Nach 166 Jahren zum letzten Male werden die Aarauer heute abend ihre Gemeindeversammlung durchführen. Der Aufmarsch dürfte trotz des kalten Winterwetters ganz beträchtlich sein, und es wird wohl auch nicht an freiwilligen Besuchern, männlichen und weiblichen, fehlen, welche die letzte Gelegenheit, Einblick in eine nun entschwindende Institution zu nehmen, am Schopf packen. Es ist zu hoffen, dass sich die letzte «Gmeind» einigermaßen in Würde abspielt, denn bekanntlich ist der letzte Eindruck, den man von einem Anlass nach Hause trägt, derjenige, welcher am stärksten und längsten im Gedächtnis verhaftet bleibt. Die Traktanden sind jedenfalls nicht leicht zu nehmen. Vor allem aber wird man im zweiten Teil dafür besorgt sein müssen, dass mit Mass gefestet wird, nachdem nur der Zustuf durch private Initiative doch noch gesichert worden ist. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, haben sich die Aarauer Bäckermeister auf Anfrage hin spontan bereit erklärt, die Sandwiches gratis zu liefern. Metzgermeister Gantner stiftet hiezu den Fleischkäse, und der Wein kommt aus den Kellereien der Lagerhäuser Aarau. Eugen Nil schliesslich offeriert seinen Traubensaft, so dass auch Abstinenter und Autofahrer ihren Chlausbrocken mit etwas Flüssigem schlucken können. Für die Nebenkosten (Papiersäcke, Gläsermiete usw.) kommt Werner Zubler, Bauunternehmer, auf.

Dass dieses Schlussbouquet durch Private kreidet wird, berührt uns sympathisch und gibt der letzten Gemeindeversammlung einen weihnachtlichen Anstrich. Es schadet nicht, wenn sich auch in der meistens sachlichen Politik solche Züge hin und wieder bemerkbar machen. Natürlich wäre auch ein obrigkeitsmäßig gestifteter Trunk nicht abgelehnt worden. Der Gemeinderat hat ja aber auf Beschwerde hin zum Rückzug blasen müssen. Nachdem die hiedurch entrüsteten Stimmbürger nun ohnehin ihren Wein bekommen, möchten wir die «Wein-Geschichte» nicht noch einmal aufröllen. Immerhin ist dem Beschwerdeführer zuzubilligen, dass er aus innerer Überzeugung handelte, wobei er wissen musste, dass er sich damit bei einem grossen Teil der Stimmbürger unpopulär machen würde. Und schliesslich ist ihm auch zu attestieren – mag es jetzt kleinlich erscheinen oder nicht –, dass es ihm gelungen ist, einen schw-

### Und heute?

W. Eine Zusammenstellung der jeweiligen Zahl der anwesenden Stimmbürger an den Gemeindeversammlungen der letzten fünf Jahre zeigt, dass hier ein nicht gerade erfreulicher «Tiefgang» zu verzeichnen ist. Die Abschaffung der Quorumsklippe mag dazu das ihre beigetragen haben, wie die Zahlen nach dem 4. Juli 1966 beweisen. Es ist aber anzunehmen, dass die letzte «Gmeind» mit ihren Zugaben nochmals über 1000 Stimmbürger zusammenbringen wird. Oder nähern wir uns sogar noch einmal der 2000er-Grenze?

30. November 1964	1594
28. Juni 1965	1595
29. November 1965	1460*
7. Dezember 1965	1816
28. Juni 1966	1536*
4. Juli 1966	1735
16. Januar 1967	1360
6. März 1967	1032
26. Juni 1967	1162
27. November 1967	1160
28. Mai 1968	1093
23. September 1968	1018
9. Dezember 1968	1138
9. Juni 1969	891
27. Oktober 1969	909

\* Absolutes Mehr nicht erreicht, weshalb die Gemeindeversammlung nicht durchgeführt werden konnte.

## Suhr vor der Winter-Gemeindeversammlung

### Bilanzsumme erstmals über fünf Millionen Franken

Der Stimmbericht der Gemeinde Suhr sind auf Freitag, 12. Dezember, zur Budget-Gemeindeversammlung aufgerufen. Nebst der Beratung des Budgets pro 1970 hat der Souverän auch zu drei Kreditvorlagen Stellung zu nehmen.

Der Voranschlag pro 1969 rechnete noch mit einer Summe von knapp über 4 Millionen sowohl auf der Einnahmen – als auch der Ausgabenseite. Die Beratung in den Behörden führte nun aber für das kommende Jahr 1970 zu ganz andern Zahlen, nachdem nicht nur die Ausgaben wesentlich ansteigen werden, sondern auch mit wesentlich höheren Steuereingängen gerechnet werden kann.

Dem neu bearbeiteten Finanzplan für die Jahre 1970–1975 ist pro 1970 ein Steuerertrag von rund 3,6 Millionen Franken zugrunde gelegt worden.

Diese Einnahmen basieren auf dem bisherigen Steuersatz von 115 Prozent. Wir glauben, dass diese Zahl ein Optimum darstellt; immerhin sind die für die Beurteilung der Steuerentwicklung beigezogenen Grundlagen objektiv aussagekräftig.

Bei näherem Studium der über 70 Druckseiten umfassenden Broschüre stellt man fest, dass auf verschiedenen Posten gegenüber dem Vorjahr zum Teil wesentliche Verschiebungen eingetreten sind. Durch die gänzliche Aufhebung der Portofreiheit für amtliche Sendungen werden der Gemeinde Auslagen von 10 200 Franken erwachsen. Als mutmasslicher Anteil am jährlichen Defizit der WSB wurden 20 000 Franken eingestellt. Dazu kommen die 12 000 Franken, welche die Gemeinde allenfalls zur Deckung des Defizites aufzubringen hat, sollte die Rechnung über die Weiterführung der Buslinie ins Dorf nicht aufgehen. So dann hat die Gemeinde als zweite Rate an die technische Sanierung der WSB nicht weniger als 74 000 Franken zu erbringen. Auf Gesuch der Genossenschaft Schwimmbad Suhr-Buchs wurde der Gemeindebeitrag von bisher 8000 auf 10 000 Franken erhöht. Die Gemeinde Buchs wird ebenfalls ihren Beitrag um 2000 Franken erhöhen. Diese Mehrbeiträge sollen zur Hauptsache der Erneuerung der Anlagen dienen.

Die Passivzinsen wurden mit rund 800 000 Franken errechnet. Die Bankkredite sind mit 600 000 Franken eingestellt (Kontokorrentform). Die langfristigen Darlehen sind mit 10,85 Millionen ausgewiesen, und 3,2 Millionen Franken wurden bei eigenen Unternehmungen belehnt.

Das Budget pro 1970 darf als wohl ausgewogen bezeichnet werden.

Auf der Ausgabenseite wurden nebst den laufenden und gegebenen Verpflichtungen lediglich die dringendsten Aufgaben und Ausgaben eingesetzt; trotzdem hätte ein Ausgleich nicht gefunden werden können, wenn nicht gestützt auf die Erfahrungen der letzten Jahre und objektive Beurteilung der Steuerertrag gegenüber dem Vorjahr um rund 800 000 Franken höher eingesetzt worden wäre.

Der Vergleich des Steuersolls nach der definitiven Einschätzung zeigte bis heute eine Ertragszunahme von rund 35 Prozent, so dass mit Sicherheit mit einem Steuereingang von rund 3,6 Millionen Franken im Jahre 1970 gerechnet werden darf.

Zu den einzelnen Traktanden machte der Gemeinderat in einer acht Seiten umfassenden Broschüre einlässliche Ausführungen. So musste die Gemeinde die Verpflichtung eingehen, ein Defizit bis zum Höchstbetrag von 12 000 Franken zu übernehmen, sollte der Versuchsbetrieb mit dem BBA nicht zu reüssieren vermögen. Die Bürgerschaft wird auch bereits festgestellt haben, dass die Buslinien seit 2. November ins Dorf führen.

Der Gemeinderat musste sich ohne vorherige Befragung der Gemeindeversammlung zu diesem Schritt entschliessen, weil am 2. November der allgemeine Fahrplanwechsel eingetreten ist, auf welchen Zeitpunkt die neuen Fahrpläne und Anschläge gedruckt werden mussten.

Nach Auskunft der Verwaltung des BBA hätte die Erweiterung des Liniennetzes nach dem Dorfzentrum um mindestens ein, vielleicht auch zwei Jahre verschoben werden müssen, wenn die Busfahrt nicht schon diesen Herbst hätte erweitert werden können. Es wird sich nach Ablauf des einjährigen Provisoriums zeigen, ob mit dieser zusätzlichen Linienführung der Bevölkerung und dem ansässigen Gewerbe überhaupt ein Dienst erwiesen wird und ob sich auch allfällige künftige Aufwendungen seitens der Gemeinde rechtfertigen lassen.

Im Zusammenhang mit der vorgesehenen Ueberbauung der Aargauischen Milchverbände im Helgenfeld musste die Untersuchung der kanalisationstechnischen Erschliessung dieses Gebietes vorangetrieben werden. Die Aufwendungen für die notwendige Teilstrecke werden gegen 185 000 Franken ausmachen. Der Milchverband wird 2,5 Prozent der amtlichen Schätzung als reglementsgemäss Anschlussgebühr zu entrichten haben. Wie zu vernehmen ist, werden sich die Kosten für den Neubau auf rund 15 Millionen Franken belaufen. Mit den Bauarbeiten soll begonnen werden, sobald die noch hängigen Einsprachen beigelegt worden sind.

Es ist den Behörden und vielen Anwohnern bekannt, dass die zu kleinen Dimensionen der nunmehr bald 30 bzw. 50 Jahre alten Kanalisation in der Tramstrasse schon zu vielen Rückstauungen und kostspieligen Kellerüberschwemmungen geführt haben. Eine Sanierung drängt sich unbedingt auf. Im Zusammenhang mit dem Postneubau bietet sich nunmehr eine Gelegenheit, diese Erneuerung und Verbesserung vorzunehmen. Die Projektverfasser rechnen mit Gesamtkosten von rund 350 000 Franken.

Der Gemeinderat beantragt weiter Zustimmung zum Kreditbegehr von über 450 000 Franken, das für den Ausbau des Mattenweges bestimmt ist. Das ausgearbeitete Projekt sieht eine Strassenlänge von 500 Metern vor, mit einer Fahrbahnbreite von 6 Metern und beidseitigen Gehwegen von 1,5 bzw. 2 Metern. Der Gemeinderat erachtet die Errichtung von beidseitigen Gehwegen als unerlässlich, sowohl zum Schutz der erwachsenen Fussgänger als auch im Interesse der zahlreichen Schulkinder. Im weiteren geben die Trottoirs die Möglichkeit, die Einmündung in den Mattenweg und die Garteneingänge übersichtlich zu gestalten und auszubauen. Von den Anstossen müssen zum Teil recht erhebliche Landflächen für die Strassenverbreiterung zur Verfügung gestellt werden. Lediglich zwei von den insgesamt 22 Anstossen haben sich bis heute für eine Landabtretung nicht entschlossen können.

Rechtlich hat die Gemeindeversammlung über die Verlegung eines Fussweges zu bestimmen, weshalb auch die Angelegenheit betreffend Badewege der kommenden «Gmeind» unterbreitet wird. Die künftigen Zugänge sollen nunmehr nicht mehr durch das Werkareal der Eisengiesserei Baumann und Co. AG führen. Die Besucher des Schwimmbades Suhr-Buchs werden diese Wegverlegung sicher begrüssen.

Der Gemeinderat erachtet es als einen Akt der Solidarität, dass dem Gemeindepersonal eine Reallohnpassung zugebilligt wird. Gemäss den angestellten Erhebungen wäre grundsätzlich eine Anpassung von 10 Prozent gerechtfertigt. Die Behörde erachtet jedoch eine so massive Erhöhung auf einmal als zu grosse Belastung für die Gemeindefinanzen. Sie ist daher der Auffassung,

dass aufgrund der bis 1969 eingetretenen Entwicklung vorläufig eine Reallohnpassung von 5 Prozent auf den Grundlöhnen von 1967 sowohl vom Stimmbürger als auch vom Gemeindepersonal gut geheissen werden kann.

Nebst der Kinderzulage, die schon seit einigen Jahren ausgerichtet wird, soll nunmehr ab 1. Januar 1970 den verheiraten Beamten und Angestellten eine Familienzulage von 600 Franken im Jahr zukommen. Zusammen mit der Reallohnpassung und der Teuerungszulage von 2 Prozent werden die verheirateten Beamten und Angestellten im kommenden Jahr immerhin rund 9 Prozent mehr ausbezahlt erhalten.

In einer besonderen Beilage macht der Gemeinderat eingehende Ausführungen über die Kernzonenplanung und den Strassenrichtplan. Erfreulicher oder auch erstaunlicherweise kann man daraus entnehmen,

dass die WSB in nicht allzuferner Zeit beim Bahnhof Suhr-SBB mit dem Geleise der SBB vereinigt und via Buchs nach Aarau geführt werden soll.

Ein altes Postulat soll doch noch verwirklicht werden. Schade nur, dass man so lange zuwartete

und so viele Millionen einer schon längst fällig gewesenen Verkehrsanierung entzog (der Ber.)! Ob die Tramstrasse nach dem Ausbau des WSB-Geleises dannzumal vierspurig ausgebaut werden kann, werden genauere Studien noch abzuklären haben. Erfreulich ist immerhin die Initiative der verantwortlichen Instanzen, nunmehr diese Probleme an die Hand zu nehmen.

Für die allenfalls zu errichtende Fernseh-Gemeinschaftsanlagenanlage wurden im Laufe dieses Jahres eingehende Untersuchungen und Tests durchgeführt. Es hat sich erwiesen, dass einer Errichtung «auf dem Berg» gegenüber derjenigen auf dem Suhrkopf der Vorzug zu geben ist. Mit den umliegenden Gemeinden soll noch Rücksprache genommen werden. Es ist vorgesehen, wenn möglich der nächsten Sommergeemeinde bereits ein diesbezügliches Kreditbegehr vorzulegen.

### Aarauer Voranschlag: Umsatzsteigerungen um 12,6 Prozent

at. Gestern veröffentlichten wir einen Auszug aus dem Bericht des Gemeinderates zum Voranschlag 1970. Darin wird betont, dass die budgetierten Aufwendungen und Erträge erstmals die 20-Millionen-Grenze übersteigen. Die Umsatzsteigerung beläuft sich gegenüber dem Voranschlag 1969 auf rund 2,3 Millionen Franken oder 2,6 Prozent. Letztere Zahl ist nun allerdings falsch: Wie man ohne Schwierigkeiten selber ausrechnen kann, handelt es sich um eine Steigerung um 12,6 Prozent. Die Zahl wurde irrtümlicherweise falsch wiedergegeben, was hiermit berichtigt sei.

### Hinweise

#### Ilse Aichinger liest in Aarau

(Eing.) Wir erinnern uns, dass die Veranstalter des Sommerstudios in der Innerstadtbühne vor einigen Monaten ein Experiment wagten: Unter dem Titel «Textimpulse» sollten auf einen gegebenen Text hin der Komponist, der Mime und der Mann am Projektionsapparat ihre Künste frei spielen lassen und möglichst reiche Bezüge herstellen. Als Grundlage wählten sie einen Text der österreichischen Schriftstellerin Ilse Aichinger. Sie ist 1921 geboren, hat einen Roman, Erzählungen, Hörspiele und Gedichte geschrieben und wohnt in der Nähe von Salzburg. In der Tat kann ihre Prosa durch Assoziationsfülle und Mehrdeutigkeit einen starken Reiz ausüben. Eine seltsame Welt tut sich einem auf. Am Ausgangspunkt stehen die Namen realistischer Dinge von heute, aber nicht technischer Art, sondern dörflich und still; etwas Bäuerlich-Gesundes, aber dennoch Zartes ist daran, etwas von Andersen-Märchen, einfach und doch ins kompliziert Seelische führend. Sie liest heute Dienstag abend, 20.15 Uhr, im Lesesaal der Kantonsbibliothek aus ihren Büchern und Manuskripten vor. Der Abend ist von der Literarischen und Lesegesellschaft veranstaltet; Gäste sind willkommen.

#### «Halb auf dem Baum» mit Gustav Knuth

(Eing.) Die internationale Tourneebühne Euro-Studio gastiert am Freitag, 12. Dezember, im Aarauer Saalbau (Beginn: 20.15 Uhr) mit Peter Ustinovs neuer Komödie «Halb auf dem Baum». Die Rolle des Generals Sir Mallalieu Fitzbutress spielt der bekannte Bühnenkünstler Gustav Knuth. Warum er auf die Bäume geht? Weil er seinen Kindern beweisen will, dass er weit mehr Konsequenz und Stehvermögen besitzt als die ganze Beatgeneration. Und schliesslich einfach deshalb, weil es ihm Spass macht. Ebenso wie es Gustav Knuth Spass macht, mit der Jugend jung zu sein.

#### BGB-Parteiversammlung in Oberentfelden

Die BGB-Mittelstandspartei lädt ihre Mitglieder und weitere Interessenten auf Mittwoch, den 10. Dezember, um 20 Uhr ins Restaurant «Schmidstube» in Oberentfelden zu einer Parteiversammlung ein. Es gelangen folgende Traktanden zur Behandlung: 1. Rückblick auf die Kommunalwahlen, 2. Traktanden der Gemeindeversammlung, 3. Verschiedenes. Außerdem hält Walter Fricker, Informationschef des Kantons Aargau, in verdankenswerter Weise einen Vortrag über das Thema «Information und Dokumentation im Kanton Aargau».

### Heute in Aarau

Saalbau, 20 Uhr: Einwohnergemeindeversammlung.

#### Vortrag

Lesesaal der Kantonsbibliothek, 20.15 Uhr: Literarische und Lesegesellschaft Aarau: Autorenabend, «Ilse Aichinger liest vor».

#### Kino

Ideal: Luftschlacht um England.

Schloss: Alle diese Frauen.

Casino: Indianapolis (500 heisse Meilen).

#### Ausstellungen

Kunsthaus: Ausstellung Aargauer Künstler. Öffnungszeiten: 10 bis 12 Uhr, 14 bis 17 und 20 bis 22 Uhr.

#### Galerie 6, Milchgasse 35:

Ausstellung Ernst Leu, Zumikon. Öffnungszeiten: 14.30 bis 18 Uhr.

Art Shop 69 (Glas- und Porzellangeschäft Mischler, Rathausgasse 2–4). Ausstellung von Bildteppichen von Eve Emminger-Frank, Basel. Geöffnet während der Geschäftszeit.

GOLDSCHMIED

goor

Rain 8 Tel. 22 26 75 Aarau

Bei mir finden Sie reiche Auswahl  
**Krämpfaderstrümpfe**  
in diversen Qualitäten und Preislagen.  
**Scheidegger**  
Kasinostrasse 40, Aarau  
Inhaberin Frau H. Reinhardt